

# Seelenqualen

Abtreibung ist auch Männersache. Das hat jetzt selbst »Die Zeit« erkannt und eine bemerkenswerte Beilage produziert.

Von Matthias Lochner

Die als links-liberal geltende, größte deutsche Wochenzeitung »Die Zeit« betrachtet erstmals in der bundesweiten Medienlandschaft das Thema Abtreibung aus Sicht der betroffenen Männer. In der Beilage der Wochenzeitung, dem »Zeit-Magazin«, bietet die Titelgeschichte der Ausgabe Nr. 8/2009 den Männern und ihren Gefühlen nach einer Abtreibung ein breites Forum. Dabei nimmt das Magazin ausdrücklich – in Wort und Bild – Bezug auf die »Stern«-Ausgabe, in der sich vor 38 Jahren 374 teils prominente Frauen unter dem Titel »Wir haben abgetrieben!« dazu bekann- ten, abgetrieben zu haben.

Unter der Überschrift »Wir auch« lässt das »Zeit-Magazin« nun zehn betroffene Männer zu Wort kommen, die mit Namen und Fotos in kurzen Statements ihre persönliche Abtreibungs-Geschichte schildern. Ein längerer Beitrag erzählt exemplarisch den Fall eines betroffenen Vaters: Der Mittdreißiger ist verheiratet und hat drei Kinder. Nachdem seine Ehefrau abgestillt hat und gerade wieder in den Beruf eingestiegen ist, wird sie erneut schwanger, weil die Spirale nicht gewirkt hat.

Er ist begeistert und freut sich auf das Kind, sie will jedoch kein weiteres; drei Kinder seien – auch aus finanzieller Sicht – genug. Für die Frau kommt nur eine Abtreibung in Frage, ihr Mann versucht

vergebens, sie umzustimmen. Es kommt zum Streit und die Ehe gerät in eine schwere Krise. Um diese nicht aufs Spiel zu setzen, begleitet der Mann am Ende widerwillig seine Frau bei der Abtreibung.

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt  
Deutsche Post AG (DPAG)  
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)  
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

in einem Tongefäß und bewahrt dessen Asche auf.

Dass Trauer- und Schuldgefühle bei Männern nach einer Abtreibung keine Seltenheit sind, zeigen auch die kurzen

Statements zehn weiterer Betroffener. »Es gibt kein Wort für die Trauer der »Nichtväter« abgetriebener Kinder, aber sie existiert«, meint einer der Männer. In den anderen Statements der »Nichtväter« ist von Heulkrämpfen, Fassungslosigkeit, Enttäuschung, Traumatisierung, Wut und Ohnmacht die Rede. Allen Fällen ist gemein, dass die Abtreibung die Männer emotional stark berührt, sie heute noch daran denken und vielfach Trauer- und Schuldgefühle haben. Die Berichte zeigen auch, dass die Abtreibung häufig gegen den Willen des Vaters vorgenommen wird. Männer werden oft nicht in die Entscheidung mit einbezogen, bei Beratungsgesprächen fühlen sie sich sogar unerwünscht. Andere überlassen aus »gut gemeinter Verantwortungslosigkeit« (O-Ton eines verhinderten Vaters) die Entscheidung allein der Frau und bereuen dies später.

Die Ausgabe des »Zeit-Magazins« gibt einen tiefen Einblick in die Gefühlswelt der betroffenen Männer und verdeutlicht, dass viele

»Nichtväter« noch Jahre nach der Abtreibung unter »Seelenqualen« leiden. Mit ihrem Outing verbinden die Männer die Hoffnung, dass endlich auch ihre Seite Aufmerksamkeit erfährt.



Außen hart und innen ganz weich: Auch Männer leiden an vorgeburtlichen Kindstötungen.

Anschließend plagen ihn Wut, Verzweiflung und Trauer. Um sie zu überwinden, schreibt er Briefe an sein abgetriebenes Kind. Zudem nimmt er den toten Embryo mit nach Hause, verbrennt den Leichnam